

PRAXIS KOMMUNIKATION

1
2019

ANGEWANDTE PSYCHOLOGIE IN COACHING, TRAINING UND BERATUNG



GRENZEN SETZEN

... und trotzdem verbunden bleiben



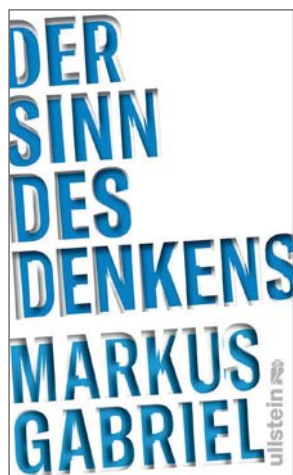
Küssen verboten! ///////////////
Eine Frage des Respekts

Erkenne dich selbst ///////////////
Konfliktmuster

Worin bist du richtig gut? ///
Schreib ein Buch drüber!



KOPFSACHE



In philosophischer Mission

Markus Gabriel möchte uns von Denkfehlern befreien, etwa jenem, die K.I. sei der menschlichen Intelligenz überlegen. Er ist Philosoph und widerlegt das Argument, indem er den Funktionalismus als Grundlage der K.I.-Forschung entkräftet. Jawohl, hier geht's um ein philosophisches Buch. Es fordert einiges an Aufmerksamkeit ab. Und doch ist es gut zu lesen: uneitel, schnörkellos. „Der Sinn des Denkens“ schließt eine Trilogie ab, in der Gabriel seinen Neuen Realismus entwirft. Er warnt hier vor den „Magiern des Silicon Valley und ihren technophilen Adepten“, die ihr Menschenbild an einem „irreführenden Denkmodell“ ausrichten.

Und er hält mit einem „aufgeklärten Humanismus“ dagegen, „der die intellektuellen und ethischen Fähigkeiten der Menschheit gegen unsere post- und transhumanistischen Verächter verteidigt“. Denn natürlich ist es Unsinn, einen Gedanken als Hirnzustand oder irgendeine Form der Informationsverarbeitung zu degradieren, die man physikalisch messen könnte. Und dennoch bleibt völlig offen, wie diese Mission ausgeht.

Regine Rachow ◀

▶ Markus Gabriel: Der Sinn des Denkens. Ullstein 2018 | 20,00 €

BAUCHSACHE

Bitte ~~nicht~~ stören: Sand im Getriebe

Jahrelang lief es gut zwischen ihr und ihrer Kollegin, erzählt die Klientin. Dann habe sie Dinge umorganisiert, es ging um bessere Abläufe. Seitdem gebe es regelmäßig Reibereien. Sie seufzt. Erzählt jetzt von dem Spaß, den es früher in ihrem Büro gab. Und während sie so erzählt, greife ich zu einer Dose, die mit Sand gefüllt ist. „Sind Sie zu einem kleinen Experiment bereit?“ Die Klientin nickt. Ich breite den Sand auf dem Boden aus und zeichne mit dem Zeigefinger einen Smiley hinein. „Bitte nehmen Sie den Smiley in Ihre Hände“, fordere ich sie auf. Sie schaut, als hätte ich ihr den Sand geradewegs in die Augen gestreut. „Das wird nicht funktionieren, ohne das freundliche Gesicht kaputt zu machen“, stellt sie fest. „Stimmt“, bestätige ich. Betretenes Schweigen. Sie schluckt. Und dann beginnt eine wunderbare Zusammenarbeit zu der Frage, wie das Getriebe eines kleinen Teams wieder ins Laufen kommt.

▶ Horst Lempart

Horst Lempart nutzt hier als „Persönlichkeitsstörer“ eine sog. Impact-Technik. Er ist Coach, Trainer, Supervisor und Autor in Koblenz. Jüngstes Buch: „Das hab' ich alles schon probiert!“ Junfermann 2016.



© Alea Horst

NACHGEFRAGT

1. Wann haben Sie das letzte Mal aus vollem Herzen „Nein!“ gesagt?
2. Welches „Nein!“ eines Anderen haben Sie schon einmal genauso herzlich ignoriert?
3. Und was davon haben Sie bereut?



Judith Wegener

1. Soeben als Herr Zöllner sagte, wir müssen jetzt unbedingt die Fragen der PK beantworten. Nein deshalb, weil ich es gar nicht so einfach finde, mich so kurz zu fassen bei der Frage.

2. Gestern in einem Coaching. Ein Coachee hat eine von ihm entwickelte verrückte Idee direkt abgetan mit den Worten: „Nein. Das geht doch nicht!“ Manche „Neins“ muss man einfach hinterfragen, um zu wachsen.

3. Das erste Nein – es hat nun doch Spaß gemacht, sich damit zu befassen. Immerhin ist „Nein“ eines der ersten Wörter, die wir im Leben lernen, und ungemein wichtig um Grenzen zu setzen.

Jan Zöllner

1. Vor einem Monat. Ein Coachee fragte mich, ob er auch außerhalb unserer Termine am Wochenende mal anrufen könne. Loslassen ist für mich jedoch ein wichtiger Teil des Coaching-Prozesses. Deshalb: Nein.

2. Soeben. Frau Wegener versuchte der Beantwortung dieser Fragen zu entkommen. Dabei haben wir schon jetzt mehrmals herzlich gelacht!

3. Beide Reaktionen würde ich genauso wiederholen. Ein „Nein“ zur Bitte einer anderen Person um Kontaktaufnahme fühlt sich unabhängig davon natürlich nie so richtig gut an.